

Gemeinsam essen und eine Protestaktion

Die indonesische Gemeinde in Münster will weiterhin Gouverneure und Bupati wählen dürfen

von
Yuyun
Harmono
(übersetzt von
Timo Duile)

Seinen Anfang nahm alles in einer virtuellen Diskussion der indonesischen Gemeinde Münster in Facebook, in der sich über die Entwicklung der politischen Zustände in Indonesien ausgetauscht wurde. Die lebhafteste Diskussion kreiste um ein Gesetz, das am 26. September 2014 verabschiedet wurde und die Regierungschefs auf Provinz- und Landkreisebene betrifft.

Das System der direkten Wahlen durch das Volk, das es 10 Jahre lang gab, wurde durch die Gesetzesveränderung durch eine Wahl durch die lokalen Parlamente ersetzt. Die Öffentlichkeit in Indonesien war enttäuscht über das Gesetz und Protest entwickelten sich in jedem Winkel des Landes. Nicht nur StudentInnen und Pro-Demokratie-Gruppen, auch die lokalen Regierungschefs, die direkt gewählt wurden, äußerten ihre Enttäuschung. Sie planen sogar, gegen dieses Gesetz Klage einzureichen, damit es vor dem obersten Gerichtshof gestoppt wird. Die, die enttäuscht sind, bezeichnen das Gesetz als eine Maßnahme, mit der die Demokratie in Indonesien zurückgedrängt wird.

Arif Harsana, Gründer der Vereinigung Indonesischer StudentInnen (PPI) Münster, sowie einer der ModeratorInnen der Mailingliste »Temu Europa« – eine Mailingliste, die das Ziel hat, die Festigung der Demokratie in Indonesien zu unterstützen – lud die IndonesierInnen in Münster ein, sich der Verteidigung der demokratischen Rechte des Volkes anzuschließen, die durch das neue Gesetz genommen werden: »Lasst uns – StudentInnen und indonesische StaatsbürgerInnen in Münster – uns anschließen an die Aktionen, die das Gesetz zurückweisen, wie unsere Freunde in den Vereinigten Staaten (New York und Washington), Australien (Melbourne), Niederlande (Amsterdam), Großbritannien (London) und Frankreich (Paris). Ich warte auf die Ideen meiner Freunde.« schrieb er.

Diese Aufforderung wurde von anderen TeilnehmerInnen der virtuellen Diskussion aufgenommen. »Ja, kommt! Gibt es jemanden, der ein Transparent oder ein Plakat machen will, sich Slogans ausdenken möchte? Wir können auch eine Zeit ausmachen, damit wir uns mit so vielen wie möglich treffen. Ein Facebook-Event wird folgen.« Sagte Joshua Handali, Vorsitzender der PPI in Münster.

Ein Teilnehmer der virtuellen Diskussion nach dem anderen nahm sich Zeit, um an den geplanten Aktivitäten teilzunehmen. Sonntag, der 12. Oktober 13 Uhr wurde als Zeitpunkt vereinbart. Die Arbeit

wurde aufgeteilt, es gab Leute, die ein Poster anfertigten, andere, die Leute über Facebook einluden und welche, die eine Erklärung verfassten.

An diesem Mittag versammelten sich etwa 15 Leute vor dem Gebäude der Westfälischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Münster. Sie trugen Poster mit den Forderungen und der Erklärung, die von Eddy Wenge, ehemaliger Vorsitzender der PPI Münster, verlesen wurde. In der Erklärung der PPI betonten die in Münster und Umgebung lebenden indonesischen StaatsbürgerInnen, dass sie nicht von ihren Brüdern und Schwestern in Indonesien zu trennen sind, die ähnliche Ansichten über das Gesetz haben. Deshalb fordert die PPI Münster: (1) Das Gesetz Nr. 2 aus dem Jahr 2014 über die Wahl der Gouverneure und Landräte durch die jeweiligen Parlamente muss zurückgenommen werden. (2) Alle Bemühungen sind zurückzuweisen, die darauf gerichtet sind, das repressive Regime der Suhartozeit wieder einzuführen. (3) Die direkten Wahlen müssen wieder eingeführt werden. Ein Video und Fotos dieser Protestaktion wurden über die Facebookgruppe der PPI Münster verbreitet.

Noch zu erwähnen ist, dass jeder, der kam, indonesisches Essen mitbrachte, das gemeinsam verzehrt wurde. Nurma Yunita, Mitglied der PPI Münster sagte: »Außer gemeinsam Fotos zu machen, sind Süßigkeiten und anderes indonesisches Essen etwas, was unsere Sehnsucht nach Indonesien weckt.« Indonesisches Essen ist ein Bestandteil, der bei keinem Treffen der indonesischen Gemeinde in Münster vergessen wird. Außer als Mittel gegen die Sehnsucht nach Indonesien, stellt das indonesische Essen einen Teil der kulturellen Identität dar, das die Mitglieder der Gemeinschaft zusammen bringt. Ohne Essen ist kein Protest vollständig.

Der Autor ist indonesischer Bürger, Vollzeitvater und Halbtagsaktivist und lebt in Osnabrück.

*Protestaktion in Münster
Foto: Yuyun Harmono*

